

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4180BY
Mundart:	Bayerisch
Satire:	5 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	10
Frauen:	3
Männer:	7
Statisten	7
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4180BY

Liachtmess

Bayerische Satire in 5 Akten

von
Werner Landauer

10 Rollen für 3 Frauen und 7 Männer + 7 Statisten

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Auf der Jagd in eisiger Höhe entdeckt der Hintermoser eine leblose junge Frau. Es ist Eva, die sich aus Liebeskummer, hier in den Bergen das Leben nehmen wollte. Der hünenhafte Hintermoser trägt Eva bis in seinen Heimatort Moogschwent und bringt sie in Kathis Gasthofunter. Eva erholt sich wieder, möchte aber nicht mehr in ihr früheres Leben zurück. Jetzt hilft sie der Kathi in der Gaststube. Obwohl Eva anfangs Probleme hat, mit dem seltsamen Dialekt dieser übellaunigen Bergbewohner und es für sie hier auch nichts als Arbeit zu geben scheint, fühlt sie sich geborgen, in Kathis uraltem Gasthaus. Eva und ihr Retter verlieben sich und jetzt könnte alles so schön sein, wären da nur diese seltsamen Bräuche nicht, die die Heirat der Liebenden zu einem Problem machen und deretwegen die Leute hier auch ständig ihr Leben in Gefahr bringen. Nicht nur, dass die Wildschützen aus Tradition aufeinander schießen. Nein, es gibt auch noch diesen mörderischen Berggang, der auf die Dummheit eines Urahnen zurück geht und jedes Jahr eine ganze Kette von Unglücken auslöst. Lichtmess rückt näher und ein Schneesturm bahnt sich an. Das verheißt nichts Gutes! Eva erlebt, wie „gnadenlos“ diese Bergwelt sein kann. Eine Welt, die sie trotz allem immer mehr in ihren Bann zieht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

(Mit emstem Blick tritt der Erzähler vor die Bühne und spricht zum Publikum:)

Erzähler:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir spielen für Sie nun das Bergdrama „Liachtmess“ – Nachdem dieses Drama in der Originalfassung den zeitlichen Rahmen des Abends sprengen würde, haben wir uns erlaubt, nur die wichtigsten Kapitel auf die Bühne zu bringen und alles was vor und zwischen den einzelnen Kapiteln passiert, erzähle ich dann immer in einer kurzen Zusammenfassung. – Wir befinden uns in einem kleinen Berggasthof und es geht um eine junge Frau namens Eva. Erleben sie ihre dramatische, ja herzerreißende Geschichte, die auf eine wahre Begebenheit zurück geht und schämen sie sich dabei auch ihrer eigenen Tränen nicht, denn ich verspreche ihnen, sie werden die Sache wert sein.-----Einer unerfüllten Liebe wegen, glaubt sich Eva am Ende. Sie will nicht mehr. Seit Stunden wandert sie jetzt hier in den Bergen umher, um ihrem für sie sinnlos gewordenem Leben ein Ende zu setzen. Trotz Regen und Kälte steigt sie immer weiter hinauf, denn hier irgendwo will sie sich in die Tiefe stürzen. Längst hat sie in diesem Wirrwarr von Felsen und Bäumen die Orientierung verloren, doch das ist ihr egal, wenn es nur hinauf geht. Den Regen und die Kälte spürt sie nicht mehr und sie merkt auch nicht, wie aus dem Regen Schnee wird. Mit letzter Kraft erreicht Eva schließlich einen Felsvorsprung von dem aus es hunderte Meter hinab in die Tiefe geht. Hier soll es geschehen. Ein letztes Mal dreht sie sich um und sieht dabei ein winziges Licht in der Ferne, doch das nimmt sie nicht mehr bewusst wahr. Wie soll sie auch ahnen, dass dieses kleine Licht noch eine große Bedeutung für sie haben wird. Jetzt möchte sie springen, aber die Kraft reicht nicht mehr. Direkt vor der Felskante bricht Eva ohnmächtig zusammen und bleibt regungslos liegen. Den Ruf ...

(Hinter dem Vorhang, für das Publikum nicht sichtbar, befindet sich der Hintermoser. Er ruft laut:)

Hintermoser:

Soga moi, spinnst du?

[Sag ein mal, spinnst denn du?]

Erzähler:

... hört sie nicht mehr. Der Ruf kommt vom Hintermoser, einem jungen Wildschützen, der Eva aus der Ferne beobachtet hat und jetzt schnellen Schrittes zu ihr eilt. Staunend betrachtet er die leblose Eva und schnell wird ihm klar, dass er eine Entscheidung treffen muss. Entweder die Frau oder der Gamsbock, den er über der Schulter trägt. Beides kann selbst ein baumstarker Kerl wie er nicht auf einmal nach Hause tragen. Schwere Herzens legt er den noch wunden Gamsbock ab, hinter dem er schon eine ganze Woche herumgewesen war und legt sich die junge Frau über die Schulter. Das Wetter wird rauer und die knorrigen Kiefern biegen sich im Sturm. Ein falscher Schritt kann hier schon den sicheren Tod bedeuten, doch nicht für den Hintermoser. Nichts kann diesen wettergegerbten Hünen aufhalten, denn er kennt diese an Gnadenlosigkeit nicht zu überbietende Bergwelt wie seine Westentasche. Diese Welt in der nur die Stärksten überleben ist seine Welt. – Schließlich erreicht der Hintermoser mit der leblosen Eva seinen Heimatort Moosgwent. Das ist auch der Ausgangspunkt des kleinen Lichtes, das Eva zuletzt noch gesehen hatte, bestehend aus einem Dutzend hölzerner Bauernhäuser, einem kleinen Kirchlein und dem Gasthaus, das er zielstrebig ansteuert.

(Der Erzähler verlässt die Bühne)

(Der Vorhang geht auf aber noch ist niemand in der Gaststube. Dann wird die Tür aufgestoßen (Tür 1) und der Hintermoser kommt mit der Eva über der Schulter in die

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gaststube. (Eva kann auch in den Armen getragen werden. Wichtig ist, dass Eva während dieser Szene regungslos bleibt, denn sie ist ja ohnmächtig. Auf keinen Fall darf sie lachen!))

(Der Hintermoser ruft laut:)

Hintermoser:

Kathi! – Kathi!!

(Die Kathi kommt aus der Küche. Tür 2.)

Kathi:

Mir ham no zual! – Ah, du bist's, Hintermoser. Wead höchste Zeit, dass'd ma wieder a Wuidbret bringst. I hob nämli nix mehr.

[Wir haben noch geschlossen! – Ah, du bist es Hintermoser. Wird höchste Zeit, dass du mir wieder ein Wildbret bringst. Ich habe nämlich nichts mehr.]

(Vorsichtig legt der Hintermoser die Eva auf die Ofenbank.)

Hintermoser

Do host die Wuidbret!

[Da hast du dein Wildbret!]

Kathi:

Jo sog amoi, w os isn des?

[Ja sag einmal, was ist denn das?]

Hintermoser:

A Weibsbuid, des siehst doch!

[Ein Weibsbild, das siehst du doch!]

Kathi:

Jo ober w os soll i etz mit dera?

[Ja aber was soll ich jetzt mit der?]

Hintermoser:

Du host do gsogt, das'd a Huif brauchst für dei Gaststum.

[Du hast doch gesagt, dass du eine Hilfe brauchst, für deine Gaststube.]

Kathi:

Na, na – letzte Woch bloß so a mogas Kitz und heit des Glump do. I brauch do w as zum Kocha.

[Nein, nein – letzte Woche bloß so ein mageres Kitz und heute dieses Gelumpe da. Ich brauche doch etwas zum Kochen.]

Hintermoser:

Mein Gamsbock bring i dar morgn fria und dee do kriegst no gratis dazua und w enndma etz net boid a Bier bringst, na hoi i mirs selm.

[Meinen Gamsbock bringe ich dir morgen früh und die da bekommst du noch gratis dazu und wenn du mir jetzt nicht bald ein Bier bringst, dann hole ich es mir selbst.]

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Schnell bringt die Kathi dem Hintermoser einen Krug Bier. Der Hintermoser trinkt gierig, und die Kathi betrachtet die leblose Eva.)

Kathi:

Mei, schaug bloß wias dro flockt, des arme Madl. Lebt de überhaupts no?
(Schau nur, wie sie da liegt, das arme Mädchen. Lebt die überhaupt noch?)

Hintermoser:

Wos woaß denn i? Bring ihra hoit a Deckn, na w eastas scho seng obs no amoi aufw acht.
[Was weiß denn ich? Bring ihr halt eine Decke, dann wirst du schon sehen ob sie wieder aufwacht.]

(Kathi bringt eine Decke und deckt Eva damit zu. Dann nimmt Kathi Evas Hand.)

Kathi:

De w eat scho wieder. An Puis hots jedenfois no. Aber a Huif für mei Goststubb is dee net. Schaug dar bloß der ihre Händ o. Des siehg i do glei, dass dee no nia w os garbat hot.
[Die wird schon wieder. Einen Puls hat sie jedenfalls noch. Aber eine Hilfe für meine Gaststube ist die nicht. Schau dir bloß ihre Hände an. Das sehe ich doch gleich, dass die noch nie etwas gearbeitet hat.]

(Enttäuscht lässt Kathi Evas Hand wiederfallen.)

Hintermoser:

Jo no lass dar do oane moin. Mit große Händ und am Monggschw är.
[Ja dann lass dir doch eine malen. Mit großen Händen und einem Magengeschwür.]

Kathi:

Am Monggschw är?
[Einem Magengeschwür?]

Hintermoser:

Dass net so vui frisst und mehra arbat. Was glaabstn du eingli, w iavui Weibsbuider do droba in de Berg umanond flaggan? Ois ob ma si des raussuacha kannt.
[Dass sie nicht so viel frisst und mehr arbeitet. Was glaubst du eigentlich, wie viele Weibsbilder da oben in den Bergen herum liegen? Als ob man sich das aussuchen könnte.]

Kathi:

Warum nimmst es net zu dir hoam?
[Warum nimmst du sie nicht zu dir nach Hause?]

Hintermoser:

Des tatert mei Muatter nia zuagem.
[Das würde meine Mutter nie erlauben.]

(Der Hintermoser trinkt seinen Bierkrug leer und verlässt dann wieder die Gaststube (Tür 1), ohne sich auch nur einmal umzudrehen.)

(Die Eva wird wach. Sie stöhnt und dreht sich herum.)

Eva:

Was ist denn passiert? Wo bin ich hier?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Bei dem Versuch aufzustehen fällt Eva von der Ofenbank und wird wieder ohnmächtig. Kathi sieht an die Decke.)

Kathi:

Oh mei! Des ko jo w os w ern. Ois erstes derf i dera amoi a gscheits deitsch bebringa.
[Oje! Das kann ja was werden. Als erstes darf ich der mal ein gescheites Deutsch bebringen.]

Ende 1. Akt

2. Akt

(Mit emstem Blick tritt der Erzähler vor die Bühne und spricht zum Publikum.)

Erzähler:

Ein viertel Jahr ist inzwischen vergangen. Es wird Frühling und Eva hat damit begonnen, sich in dieser einsamen Bergwelt einzuleben, denn in ihr altes Leben möchte sie nicht mehr zurück. Nur für Kost und Unterkunft arbeitet sie jetzt in der Mosinger- Hütte, so der Name des Gasthauses und inzwischen versteht sie auch das Meiste von dem, was man hier für ein anständiges Deutsch hält. Nur sprechen kann sie das Deutsch dieser wortkargen Menschen nicht. Im Moment hat Eva alle Hände voll zu tun, denn die Kathi hat sich am Bein verletzt und muss sich schonen. Eva kocht, bedient die Gäste und sorgt für die kranke Kathi und dass sie all das schafft, erfüllt sie mit heimlichem Stolz. Mehr und mehr vergisst Eva ihren Liebeskummer und bei der vielen Arbeit hier, bleibt ihr auch wenig Zeit, darüber nachzudenken. Lange ist ihr dieses friedliche Leben hier heroben allerdings nicht vergönnt, denn schon beginnt das Schicksal sie in die Realität dieser gnadenlosen Bergwelt zurück zu stoßen.

(Der Erzähler verlässt die Bühne.)

(Der Vorhang geht auf. In der Wirtsstube befinden sich Eva und Kathi. Eva macht die Tische sauber und Kathi sitzt auf der Ofenbank. Ihr krankes Bein hat sie auf einen Schemel gelegt. Eva stöhnt:)

Eva:

Er müsste doch schon längst wieder hier sein. Wo bleibt der nur so lange?

Kathi:

Du siehst net ungern, den Hintermoser. Hob i Recht?
[Du siehst ihn nicht ungern, den Hintermoser. Habe ich Recht?]

Eva:

Wie meinst du das, Kathi?

Kathi:

Gfoider dir?
[Gefällt er Dir?]

Eva:

Was heißt gefallen?

Kathi:

Du w oast scho, was i moan.
[Du weißt schon, was ich meine.]

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Eva stöhnt.)

Eva:

Er ist ja nicht gerade sehr w armherzig zu mir.

Kathi:

Ach geh! Und w ia w ormherzig der zu dir is. Hot er net gesting erscht frong lassn, w ias dar goht? Wenn des net w ormherzig is.

[Ach geh! Und wie warmherzig der zu dir ist. Hat er nicht gestern erst fragen lassen, wie es dir geht? Wenn das nicht warmherzig ist.]

Eva:

Unter w armherzig stelle ich mir etw as anderes vor.

Kathi:

Soo?? Jo w os nacha?

[So?? Ja was denn?]

Eva:

Na, dass er mich mal in den Arm nimmt oder mich w enigstens mal anlächelt.

Kathi:

Oh mei Madl, vo w os draamst du eingli bei da Nocht? Mir hom do etz koan Fasching.

[Oh mein Mädchen, wovon träumst du eigentlich nachts? Wir haben doch jetzt keinen Karneval.]

Eva:

Wie?

Kathi:

Etz pass amoi auf. De Leit do herober, de zoang ihrane Zuneigung net a so deitli w iad Stodara. Des liegt on inserne Berrg und on dem raua Klima do herober.

[Jetzt pass mal auf. Die Leute da heroben, die zeigen ihre Zuneigung nicht so deutlich wie die Stadtleute. Das liegt an unseren Bergen und an dem rauen Klima da heroben.]

Eva:

Ach und deshalb hat der Hintermoser also ein Herz aus Stein?

Kathi:

Jo w oaßt, w ia da Acker so de Ruam.

[Ja weißt du, wie der Acker so die Rüben.]

Eva:

Das sind ja rosige Aussichten.

Kathi:

Aber des hot jo aa Vorteile, w ei so a Stoa der is hoit aa sehr hoitbar. Mir do herober kenna beispuimaßi koa Scheidung. Bei ins do geits nämli no a Beständigkeit und w enn si bei ins Zw oa des Jow ort gem hom, nacha ziagn de des durch und w enn oiss varreckt. Bei enk do drunt denkt do jeder nur on si selm und mechat de andern ausnutzn. Heit is a so und morng is w ieder ganz anderscht. Wias eana grod besser nei passt. Bei ins is a jo a jo und a na is a na und dodrauf konnst du di verlassen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

[Aber das hat ja auch Vorteile, weil so ein Stein der ist ja auch sehr haltbar. Wir da heroben kennen zum Beispiel keine Scheidung. Bei uns da gibt es nämlich noch eine Beständigkeit und wenn sich bei uns Zwei das Jawort gegeben haben, dann ziehen die das durch und wenn alles verreckt. Bei euch da unten denkt doch jeder nur an sich selbst und möchte die anderen ausnutzen. Heute ist es so und morgen ist es wieder ganz anders. Wie es ihnen grade besser hinein passt. Bei uns ist ein ja ein ja und ein nein ist ein nein und darauf kannst du dich verlassen.]

(Eva schaut traurig zu Boden.)

Etz schaug net so traurig. So wie i des siehg, hot da Hintermoser scho a Aug auf i gw orfa.

[Jetzt schau nicht so traurig. So wie ich das sehe, hat der Hintermoser schon ein Auge auf dich geworfen.]

Eva:

Wieso zeigt er das dann nie?

Kathi:

Jo mei, bei ins do herober do geht des net so schnöi.

[Ja nun, bei uns da heroben da geht das nicht so schnell.]

Eva:

Das habe ich schon gemerkt. Hier heroben geht alles nicht so schnell.

Kathi:

Mei Madl, du brachst oafach mehra Geduld. – Hoitauf! Do foit ma w os ei. Vielleicht kannt ma den Prozess jo a bisserl beschleunigen und den Hintermoser a w engerl mehra auf trab bringa.

(Ach Mädchen, du brauchst einfach mehr Geduld.-- Halt, da fällt mir etwas ein. Vielleicht könnte man den Prozess ja ein bisschen beschleunigen und den Hintermoser etwas mehr auf Trab bringen.)

Eva:

Was? Das habe ich jetzt nicht verstanden.

Kathi:

Moch amoi de Schublodn do auf. De oberste von dera Kommodn.

[Mach einmal die Schublade da auf. Die oberste von dieser Kommode.]

(Eva öffnet die Schublade und holt ein Dirndlkleid heraus, dann hält sie es an sich umzu sehen, ob es ihr passen würde.)

I glaab, des miassat passn.

[Ich glaube, das müsste passen.]

Eva:

Das ist ja hübsch! Wo hast du das denn her?

Kathi:

Selm gnaht, aber i pass do scho lang net mehr nei und i denk mar, du konnst es etz besser bracha.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

[Selber genäht, aber ich passe da schon lange nicht mehr hinein und ich denke mir, du kannst es jetzt besser brauchen.]

(Eva läuft mit dem Dirndlkleid zum Garderobenspiegel und dreht sich davor hin und her.)

Eva:

Leihst du mir das?

Kathi:

Des schenk i dar. Du hosts dar redli verdeant.

[Das schenke ich dir. Du hast es dir redlich verdient.]

(Eva umarmt und drückt die Kathi.)

Eva:

Danke Kathi!

Kathi:

Net! Was tuast denn? Sow os ghört si do net.

[Nicht! Was tust du denn? So etwas gehört sich doch nicht.]

Eva:

Da wo ich her komme, gehört sich das schon. Das Kleid muss ich gleich anprobieren. Hoffentlich reicht die Zeit noch dafür. Die ersten Gäste kommen sicher gleich.

Kathi:

Jo, na schick di hoit a bisserl!

[Ja dann beeile dich halt ein wenig!]

(Schnell eilt Eva mit ihrem Kleid in die Küche (Tür 2), um es anzuprobieren. Die Kathi nimmt ihr Strickzeug in die Hand und arbeitet daran. Sie spricht zum Publikum.)

Mei, wenn ma so jung is und verliebt, des is do wo os Scheens. Bloß derf ma hoit net glei durchdrahn dabei, aber bei de junga Leit heit z Tog do passiert des jo schnöi amoi. Schaugts enk de Eva o. De woit si sogar umbringa! Und etz? De loß i so nei ind Arbat, dass gar koan Gedanken mehr hot, an so wo os. Weis koa Zeit nimmer hot, zum Nohdenga. I glab, mit dar Arbat do kannt ma vuierlei Krankheittn auskuriern. Vielleicht solltert i do herober a Therapiezentrum aufmacha.

[Ach, wenn man so jung ist und verliebt, das ist doch etwas Schönes. Nur darf man halt nicht gleich durchdrehen dabei aber bei den jungen Leuten heut zu Tage, da passiert das ja schon mal. Schaut euch die Eva an. Die wollte sich sogar umbringen. Und jetzt? Die lasse ich so hinein in die Arbeit, dass sie gar keinen Gedanken mehr hat, an so etwas. Weil sie keine Zeit mehr hat zum Nachdenken. Ich glaube, mit der Arbeit da könnte man vielerlei Krankheiten auskurieren. Vielleicht sollte ich da heroben ein Therapiezentrum aufmachen.]

(Die Tür wird aufgestoßen (Tür 1) und der Steinmoser kommt mit dem Hintermoser herein. Der Steinmoser stützt den Hintermoser, der offensichtlich verletzt ist. Hintermosers Gewand ist zerschunden und an seinem Hemdärmel sieht man einen großen Blutfleck. Der Hintermoser stöhnt und schimpft.)

Hintermoser:

Loss mi gfälligst in Ruha! I ko selm laffa.

[Lass mich gefälligst in Ruhe! Ich kann selber laufen.]

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Steinmoser:

Do hockst di etz hin und lasst di oschaugn!

[Da setzt du dich jetzt hin und lässt dich anschauen!]

(Unsanft befördert der Steinmoser den Hintermoser auf einen Stuhl.)

Hintermoser:

Mir feit nix!

[Mir fehlt nichts!]

(Die Kathi sitzt nach wie vor auf der Ofenbank und strickt. Gelangweilt sieht sie zum Hintermoser hinüber.)

Kathi:

Oh mei Hintermoser, w ia schaugstn du scho w ieder aus?

[Ohje Hintermoser, wie schaut denn du schon wieder aus?]

Hintermoser:

Du miasstast amoi de ondern seng.

[Du müsstest einmal die anderen sehen.]

Steinmoser:

Mir bracha an Verbandskastn. Wo isn de Evi?

[Wir brauchen einen Verbandskasten. Wo ist denn die Eva?]

Hintermoser:

De brach des gar net mitzkriagn, vastehst?

[Die braucht das gar nicht mitzukriegen, verstehst du?]

Steinmoser:

Natürli vasteh i des. Am End tat sie si aa no Sorgen mocha um di.

[Natürlich verstehe ich das. Am Ende würde sie sich auch noch Sorgen machen um dich.]

(Der Hintermoser brüllt:)

Hintermoser:

Was w uistn do damit song, ha?!!

[Was willst du denn damit sagen?!]

Steinmoser:

Gar nix! Mi geht's jo nix o und außerdem bin i jo net w ahnsinnig.

[Gar nichts! Mich geht es ja nichts an und außerdem bin ich ja nicht wahnsinnig.]

Kathi:

Derfstas ruhig zuagem, dassd de Evi gern siehgst, Hintermoser.

[Du darfst es ruhig zugeben, dass du die Eva gerne siehst, Hintermoser.]

Hintermoser:

Wos du scho w ieder oiss w oaßt, Kathi.

[Was du schon wieder alles weißt, Kathi.]

Kathi:

Moanst vielleicht, i siehg des net, dassd ihra oiw ei nooch schaugst?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

[Meinst du vielleicht, ich sehe das nicht, dass du ihr immer nach schaust?]

Hintermoser:

Sogts amoi, bi i etz do herin auf Beicht, oder w os?

[Sagt mal, bin ich jetzt da herinnen um zu beichten oder was?]

Steinmoser:

Wenn do nix dro is, nacha kos dar do w urscht sei, w enns di so siehgt.

[Wenn da nichts dran ist, dann kann es dir doch Wurst sein, wenn sie dich so sieht.]

Hintermoser:

Do hast a wieder Recht.

[Da hast du auch wieder Recht.]

(Kathi ruft Richtung Küche. Tür 2:)

Kathi:

Eviiii! Kumm schnoi! Es geht um Leben und Toud.

[Evaaa! Komm schnell! Es geht um Leben und Tod.]

(Dann strickt Kathi in aller Ruhe weiter. Eva kommt aus der Küche geeilt (Tür 2). Sie trägt jetzt das Dimdkleid, hat es aber noch nicht vollständig zugeknöpft und sie trägt keine Schuhe.)

Eva:

Was ist denn passiert?

Kathi:

Bring amoi da Verbandskastn. Da Hintermoser is grad am vabluatn.

[Bring mal den Verbandskasten. Der Hintermoser ist gerade am verbluten.]

Eva:

Was??

(Schnell rennt Eva los und bringt den Verbandskasten aus der Küche. Tür 2.) Eva zum Hintermoser:)

Was ist denn passiert, mein Gott?! Bist du gestürzt?

Hintermoser:

Ogschossn bin i!

[Angeschossen bin ich!]

Eva:

Angeschossen?

(Mit zitternden Händen beginnt Eva, den Hintermoser zu verarzten.)

Steinmoser:

Ko sei, dass ma an Pfarrer braucha.

(Dabei zwinkert der Steinmoser der Kathi zu.)

Er hot scho ziehmli vui Bluat verlorn, w oaßt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

[Kann sein, dass wir einen Pfarrer brauchen. Er hat schon ziemlich viel Blut verloren, weißt du?]

Eva:

Einen Pfarrer? Wir brauchen einen Arzt! Schnell!

Steinmoser:

An Arzt? Was isn des?

[Einen Arzt? Was ist denn das?]

Hintermoser:

Sie moant an Boda.

[Sie meint einen Bader.]

Steinmoser:

A so. A Deitsch host du beianand, dass oam schlecht w ean kannt.

[Ach so. Ein Deutsch hast du beieinander, dass einem schlecht werden könnte.]

Eva:

Gibt es hier einen Bader?

Steinmoser:

Jo scho. Glei im nächten Ort.

[Ja schon. Gleich im nächsten Ort.]

Eva:

Dann gehe ich ihn holen. Wie w eit ist das?

Steinmoser:

Dreißig Kilometer w eans scho sei, hin und zruck.

[Dreißig Kilometer werden es schon sein, hin und zurück.]

Eva:

Dreißig Kilometer?! Aber dafür brauche ich ja Stunden.

Steinmoser:

Vor ollem beim zruck laffa. Unser Boda is a net mehr da Jüngste, w oaßt?

[Vor allem beim zurück laufen. Unser Bader ist auch nicht mehr der Jüngste, weißt du?]

Eva:

Dann rufe ich eben den Rettungsdienst an. Das ist schließlich ein Notfall. Die haben doch sicher einen Helikopter.

Steinmoser:

An w os??

[Einen was??]

Hintermoser:

Sie moant an Schraubhupfer. So w os brach i net! Und außerdem is der eh grad im Einsatz.

[Sie meint einen Schraubhupfer. So etwas brauche ich nicht! Und außerdem ist der ohnehin gerade im Einsatz.]

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eva:

Was?? Was redest du denn da?

Hinermoser:

Der hoit grad de Drei, de auf mi gschossen hom.

[Der holt gerade die Drei, die auf mich geschossen haben.]

Eva:

Drei?

Hintermoser:

De schaugn gor net mehr guat aus. Tadertrn de auf mi schiaßn und des, obw oij scho auf inserer Seitr herent w or.

[Die schauen gar nicht mehr gut aus. Täten die auf mich schießen und das, obwohl ich schon auf unserer Seite herüben war.]

Steinmoser:

Wooos? Du w orst scho auf insener Seitr herent? Nacha is des jo a klarer Regelbruch gw en. Ganz Recht hast ghabt, dassdas gscheit aufmischst host.

[Waaas? Du warst schon auf unserer Seite herüben? Dann ist das ja ein klarer Regelbruch gewesen. Ganz Recht hast du gehabt, dass du sie anständig verprügelt hast.]

Eva:

Regelbruch? Was für ein Regelbruch und w as heißt unsere Seite? Wovon redet ihr denn da überhaupt?

Hintermoser:

Erklärs du ihra.

[Erkläre es du ihr.]

Steinmoser:

Des is ganz oafach. Mir Moosgschw entner mir w uidern bei de Hochgschw entner drent und de w uidern bei ins herent.

[Das ist ganz einfach. Wir Moosgschwentner wir wildern bei den Hochgwschwentnern drüben und die wildern bei uns herüben.]

Eva:

Was??

Steinmoser:

Jo und w enn etz beispuimaßi mir oa von de Hochgw schwentner bei ins herent derw ischen, nacha derfan mir auf de schiaßn und w enns von ins oa bei dene drent derw ischen nacha derfan de auf ins schiaßn.

[Ja und wenn jetzt zum Beispiel wir welche von den Hochgschwentnern bei uns herüben erwischen, dann dürfen wir auf die schießen und wenn sie von uns welche bei denen drüben erwischen dann dürfen die auf uns schießen.]

Hintermoser:

Aber nur im eingna Revier derf ma auf de ondan schiaßn.

[Aber nur im eigenen Revier darf man auf die anderen schießen.]

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eva:

Seid ihr noch zu retten? Das ist ja Mord, was ihr da treibt!

Steinmoser:

Ah, so a Schmarren. Bei ins do w ead do koana absichtli darschossn. Mir geem oiw ei bloß an Streifschuss und w enn w irkli amoi oana darschossen w ead, na is bloß da Wind schlecht gschtanden. Vastehst?

[Ah, so ein Schmarren. Bei uns wird doch niemand absichtlich erschossen. Wir geben immer nur einen Streifschuss und wenn wirklich einmal einer erschossen wird, dann ist nur der Wind schlecht gestanden. Verstehst du?]

Eva:

Der Wind??

Hintermoser:

Mir do herober sand de besten Schützen weit und breit. Merk dar des!

[Wir da heroben sind die besten Schützen weit und breit. Merk dir das!]

Eva:

(Ständig lauter werdend:)

Ihr seid doch alle w ahnsinnig! Ihr schießt aufeinander, mit richtigen Gew ehren? Wem ist denn dieser Mist eingefallen?

Hintermoser:

Tua du gfälligst net inserne oiden Braich beleidign! Wia rennstn du überhaupts umanand? Hoibert nackad!

[Tue du gefälligst nicht unsere alten Bräuche beleidigen! Wie rennst du überhaupt herum? Halb nackt!]

(Eva brüllt:)

Eva:

Ich bin überhaupt nicht halb nackt!!

(Schnell knüpft sich Eva ihr Dirndlkleid zu. Wieder in normalem Ton:)

Ich glaube, das Bluten hat aufgehört.

Steinmoser:

Vielleicht is bloß nix mehr drin.

[Vielleicht ist nur nichts mehr drin.]

Eva:

Dann w ar das Wildbret, das du uns immer gebracht hast, alles gew ildert?

Hintermoser:

Wos soi denn etz dee bläde Frog?

[Was soll denn jetzt die blöde Frage?]

Eva:

Hast du das gew usst, Kathi?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kathi:

Jo natürlich hob i des gw isst. Der derfat aa nia w os anderschts bringa. In meim Haus is no nia w os anderschts kocht w orn und des Haus is scho 400 Jahr oid und i tatert meine Gäst aa nia w os anderschts hin stelln. Des bi i do insener Tradition schuldig.

[Ja natürlich habe ich das gewusst. Der dürfte auch nie etwas anderes bringen. In meinem Haus ist noch nie etwas anderes gekocht worden und das Haus ist schon 400 Jahre alt und ich täte meinen Gästen auch nie etwas anderes hin stellen. Das bin ich doch unserer Tradition schuldig.]

Eva:

Alles w egen dieser komischen Tradition?

Steinmoser:

Wo hoaßtn do komisch?

[Was heißt denn da komisch?]

(Eva wird immer wütender.)

Eva:

Aber versteht ihr das denn nicht? Mit so einem Blödsinn bringt ihr doch ständig euer Leben in Gefahr! Habt ihr es da heroben nicht schon schw er genug? Müsst ihr dann auch noch aufeinander schießen?!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Liachtmess" von Werner Landauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de